Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 15

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heinr. Hüni im Hof in Horgen (Zürichsee)

Gerberei ✚ Gegründet 1728 ✚ Riemenfabrik 3558

Alt bewährte Ia Qualität Treibriemen mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Allgemeines Bauwesen.

Baulinien der Hottingerstraße in Zürich. Ende März beantragte der Stadtrat dem Großen Stadtrate, die Baulinien der Hottingerstraße neu festzusetzen. Der Stadtrat schlug vor, zwischen Heimplatz und Kasinoplatz die nördliche Baulinie zurückzuverlegen, so daß der Baulinienabstand von 15,8 auf 19 m vergrößert wird. Auf der Strecke vom Steinwiesplatz bis zur neuen Telephonzentrale sollte die südliche Baulinie um zwei Meter hinausgeschoben werden, damit auf dieser Strecke ein Baulinienabstand von 21 m entsteht. Vom Steinwiesplatz bis zum Kasinoplatz sollte unter Belassung der bestehenden Baulinie auf der Nordseite diejenige auf der Südseite um drei Meter zurückgelegt werden, hier also 18 m betragen. Mit der Abänderung der nördlichen Baulinie vom Heimplatz bis zum Steinwiesplatz sollte eine Zurücklegung der östlichen Baulinie der Rämistraße zwischen der Hottingerstraße und dem Wolfbach um 2 bis 7,5 m verbunden werden; gleichzeitig wäre auch die nordwestliche Baulinie der Gemeindestraße an der Ecke Gemeindestraße-Wilfriedstraße so zurückzulegen, daß hier die Hottingerstraße ebenfalls eine Baulinienbreite von etwa 20 m erhält und der Eingang in die Gemeindestraße besser geöffnet wird. Die Kommission des Großen Stadtrates, der diese Vorlage zur Vorberatung überwiesen wurde, hat sich den Anträgen des Stadtrates nicht in allen Teilen angeschlossen. Sie beantragt, den Baulinienabstand der Hottingerstraße zwischen Rämistraße und Steinwiesplatz durch Zurücklegen der nördlichen Baulinie um 4,2 m und der südlichen Baulinie von der Telephonzentrale bis zum Steinwiesplatz um 1 m auf 20 und 21 m festzusetzen. Der Baulinienabstand vom Steinwiesplatz bis zur Freienstraße soll durch Zurücklegen der südlichen Baulinie auf 18 m festgesetzt werden. Über die Abänderung der östlichen Baulinie der Rämistraße zwischen Hottingerstraße und Wolfbach, sowie der nordwestlichen Baulinie der Gemeindestraße an der Ecke Gemeindestraße-Wilfriedstraße schließt sich die Kommission den Anträgen des Stadtrates an.

Kirchenrenovation in Zürich. Zurzeit werden zwei Kirchen der innern Stadt restauriert und können deshalb für längere Zeit nicht mehr benützt werden: das Großmünster und der St. Peter. Mit der Innenrenovation des Großmünsters wurde schon vor einiger Zeit begonnen. Die Gemeinde beschloß dann nachträglich noch den Umbau der Orgel, für welchen 55,000 Fr. bewilligt wurden. Die St. Petersgemeinde gewährte für die Erneuerungsarbeiten, die sich auf das Äußere und Innere ihrer Kirche beziehen, einen Kredit von 275,000 Franken.

Die Kirchgemeinde Fluntern hat bereits die Baukommission für die zu erstellende Kirche gewählt. Dieser Kirchenbau an bevorzugter Stelle dürfte nun bald in Angriff genommen werden.

Das Kantonal-Bernische Kindersanatorium „Maison blanche". Das Jahr 1912 hat dem Werk durch die fast im ganzen Kanton herum abgehaltenen „Kindertage" eine mächtige Förderung gebracht. So kam das alle Erwartungen übertreffende Ergebnis von Fr. 143,569 zustande. Gestützt hierauf konnte noch im Herbst mit den Vorarbeiten für den Bau begonnen werden. Dieser wird nach den Plänen der Architekten Moser & Schürch erstellt und ist so weit gediehen, daß das Sanatorium voraussichtlich 1914 eröffnet werden kann.

Für den Bau eines Kinderasyles in Schüpfheim (Luzern) bewilligte der Große Rat einen Kredit von 230,000 Franken.

Bau eines Musikpavillons auf dem Rollhafen in Solothurn. Der Entwurf wurde von Herrn Architekt Paul Bastady angefertigt. Das von Herrn Architekt Charles Bastady in Basel sauber ausgearbeitete Modell ist gegenwärtig im Schaufenster des städtischen Gaswerkes an der Hauptgasse ausgestellt. Im Souterrain fänden die solothurnischen Pontoniere Gelegenheit, ihren Schiffspark zu überwintern. Dies würde der Eidgenossenschaft die Kosten des alljährlichen Hin- und Hertransportes ersparen, weshalb man auch einen entsprechenden Beitrag von Seite des Bundes erwarten dürfte. Oben ein richtig konstruierter Musikpavillon, der den prächtigen Kreuzackerquai zieren würde. Mit Liebe und großer Sorgfalt hat der Künstler auf die bestehenden, mächtigen Bäume Rücksicht genommen. Er hat sie in seine ganze Anlage harmonisch eingeflochten, so daß auch der strengste Heimat-

Comprimierte u. abgedrehte, blanke

STAHLWELLEN

Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl 1

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.

Schlackenfreies Verpackungsbandeisen

schützler beruhigt sein kann, und jeder neidlose Betrachter wird nur wünschen, daß sich die Finanzen zur Verwirklichung dieser großen und schönen Idee bald finden möchten. Sehr praktisch für die Durchführung wäre, daß man die kleinen Gartenpavillons erst später, je nach Stand der Finanzen bauen könnte. Dem selbstlosen, rührigen Künstler gebührt der aufrichtige Dank der ganzen Bevölkerung.

Bauliches aus Oberbuchsiten (Solothurn). In der Nähe der Station wird Herr Fabrikant Halblitzel einige Wohnhäuser aufrichten. Vorerst werden drei Einfamilienhäuser und zwei Zweifamilienhäuser gebaut werden. Es ist das Vorgehen zu begrüßen, da für die Arbeiterschaft auch auf den Dörfern, infolge Wohnungsmangel, die Haussitze ziemlich teuer werden.

Die Schlachthof-Erweiterungsbauten in Basel sind nicht mehr zu umgehen. Der Regierungsrat verlangt vom Großen Rat vorerst folgende Bauten auszuführen: 1. An- und Aufbau des Vorkühlraumes mit Einrichtung einer separaten Kühlanlage für die Vorkühlräume. 2. Vergrößerung der Großviehschlachthalle 3. Hochbahngeleise von der Vorkühlhalle nach der Fleischuntersuchungshalle. 4. Pflästerung der Zufahrts-Straßen. 5. Änderung des Hauptportals an der Elsässerstraße. 6. Legen neuer Lichtkabel von der neuerstellten Transformatorenstation nach den einzelnen Gebäuden. — Die Gesamtkosten betragen 490,500 Franken; im diesjährigen Budget sind als erste Rate Fr. 200,000 vorgesehen, von welchen 23,640 Franken für Erweiterung der bestehenden Kühlanlagen bereits bewilligt worden sind. Es stehen also für das Jahr 1913 noch Fr. 176,360 zur Verfügung. Der Rest, Fr. 314,140, wäre ins Budget des Jahres 1914 einzusetzen. Es wird folgende Beschlußfassung beantragt: „Der Große Rat des Kantons Basel-Stadt, auf den Antrag des Regierungsrates, genehmigt das Projekt für die Erweiterung der Schlachthofanlagen gemäß den vorgelegten Plänen und bewilligt für dessen Ausführung auf Rechnung des Anlagekapitals den erforderlichen Kredit von Fr. 490,500, wovon Fr. 200,000 auf Rechnung des Jahres 1913 und Fr. 290,500 auf Rechnung des Jahres 1914. Dieser Beschluß ist zu publizieren, er unterliegt dem Referendum."

Bauliches von der Wiese bei Basel. Auch in den Langen Erlen beim eisernen Steg unterhalb der Schleuse ist man seit den letzten Tagen mit den Ausgrabungen für die Neueindämmung der Wiese beschäftigt. Man nimmt zurzeit daselbst am linken Ufer auf eine längere Strecke schon die Erstellung der Betonfundamente vor. Das Wiesenbett wird beidseitig um 30 cm erweitert. Gleichzeitig wird die Erweiterung des am linken Wiesenufer entlang führenden Fußweges vorgenommen. Der gegenwärtig zirka $1^1/_2$ m breite Fußweg erhält von der Schleuse bis gegen die Eisenbahnbrücke hinunter durch Auffüllen eine Breite von $3^1/_2$ m. Das dazu erforderliche Auffüllmaterial wird von Riehen per Rollbähnchen mit Pferdebetrieb herbeigeschafft und stammt von den Überresten der Lörracher Kanalisation. Arbeitsunternehmer ist die Baufirma Gebrüder Stamm.

Bauliches aus Flums (St. Galler Oberland). (Korr.) Die politische Gemeindeversammlung Flums genehmigte nach einem gemeinderätlichen Antrage den Vertrag mit der Ortsgemeinde Flums betreffend Vereinigung des Straßenwesens im neuen Bauquartier „Grof". Um das planlose Überbauen dieses schönen Bauareals zu verhindern und der Gemeinde ein der Landschaft und der Ortschaft im Sinne des Heimatschutzes angepaßtes Dorfbild zu sichern, ist bekanntlich von der Gemeinde durch den Fachmann, Herrn Architekt Schäfer in Weesen, ein Überbauungsplan erstellt worden, dessen grundlegende Straßenlinien die Gemeindeversammlung Flums genehmigt hat.

Neubauten für die Rätische Bahn. Der Verwaltungsrat bewilligte einen Kredit von Fr. 140,000 auf das Baukonto für die Verlegung der Station Grüsch nach der sogen. „Losig", einer Örtlichkeit unterhalb des Dorfes, nachdem er sich auf Grund der sehr einläßlichen Studien der Direktion hatte überzeugen müssen, daß die dringende Erweiterung der Station auf dem gegenwärtigen Areal in rationeller Weise nicht durchführbar wäre.

Für den Ankauf eines größeren Bodenkomplexes der Herren Gebrüder Beeli in der Nähe der Station Davos-Platz zum Zwecke der allmählichen Erstellung der nötigen Diensthäuser wurde ein Kredit von rund Fr. 176,000 bewilligt.

Mit den Erweiterungsbauten auf der Station Klosters (Graubünden) ist begonnen worden. Wie ersichtlich, wird der Güterschuppen nebst Rampe vom Aufnahmsgebäude getrennt und letzteres durch Anfügen eines Flügels auf der Westseite vergrößert. Dadurch gewinnt man im Erdgeschoß genügend Raum zur Vergrößerung des Stationsbüros und der Schalterhalle, sowie zur Schaffung eines besondern Gepäcklokales, und eines Durchganges; ferner im ersten Stock Platz für eine weitere Wohnung von drei Zimmern und im Dachstock für zwei Dienstzimmer. Damit verbunden wird die vom Verkehrsverein Klosters wiederholt und dringend gewünschte Erstellung eines gedeckten Perrons. Der freistehende Abort, dessen Lage und Unzulänglichkeit zu vielen Reklamationen Anlaß gegeben hat, entspricht auch nicht mehr den an eine solche Station zu stellenden Anforderungen und soll deshalb durch einen mit modernen Einrichtungen versehenen neuen Abort als Anbau zum Güterschuppen ersetzt werden. Am westlichen Ende der Station wird zur Entlastung des für den Zugsverkehr ohnehin sehr mißlichen Überganges auf Schienenhöhe die dort vorhandene Fußwegverbindung auf die Südseite des Bahnhofplatzes verlegt mit Anschluß an den alten Fußweg unter der Eisenbahnbrücke.

Bauliches aus Brugg (Aargau). Eine neue Zierde für die Stadt Brugg ist im Neubau des „Hotel Bahnhof" (Besitzer Emil Lang) entstanden. Das stattliche Gebäude wurde von der Firma Gentsch, Straßer & Cie. in Brugg erbaut nach den Plänen von Herrn Architekt Albert Frölich in Zürich und Charlottenburg. In guten Massenverhältnissen und unaufdringlich im Detail steht das Hotel in nächster Nähe der Verkehrsader. Das steife, mit Schiefer eingedeckte und mit Zinkornamenten beladene Mansardedach ist verlassen worden, und an dessen Stelle hat ein abgewalmtes Satteldach in Ziegeln Platz genommen, belebt von einfachen Dachfenstern.

E. Beck
Pieterlen bei Biel-Bienne
Telephon Telephon
Telegramm-Adresse:
PAPPBECK PIETERLEN.
Fabrik für
Ia. Holzzement Dachpappen
Isolirplatten Isolirteppiche
Korkplatten
und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate
Deckpapiere
roh und imprägniert, in nur bester Qualität,
zu billigsten Preisen. 1236 u

Wie gesagt, bildet der Neubau eine Zierde des Bahnhofplatzes, welcher in letzter Zeit erfreuliche Veränderungen erfahren hat.

Bauliches aus Reitnau (Aargau). Zurzeit herrscht in hier eine rege Bautätigkeit. Immer kleiner wird die Zahl der Strohhütten. Auch Neubauten werden errichtet. So ist nun im Zentrum des Dorfes, auf dem schönstgelegenen Platze, gegenüber der Wirtschaft zum Bären, das Genossenschaftsgebäude der hiesigen landwirtschaftlichen Genossenschaft entstanden.

Die Ueberbauung des Eierbrechtareales in Zürich.

(Korr.)

Dieses Gebiet, welches sich an der äußersten Peripherie der Stadt in südöstlicher Richtung ausdehnt, wird in absehbarer Zeit für die Überbauung erschlossen werden müssen. Wohl ist das Stadtgebiet selbst noch mit genügenden offenen Komplexen versehen, welche dem Wohnbedarf auf einige Jahre hinaus genügen werden, hingegen ist heute gerade der richtige Zeitpunkt, um an Reserven für die Zukunft zu denken, und man muß es den städtischen Bauverwaltungen, besonders dem Tiefbauamt zu Dank wissen, wenn sie jetzt schon die Frage der Erschließung dieses Areals aufrollten, um bei eintretendem Bedarf Möglichkeiten zur planmäßigen Ausdehnung der Stadt zu bieten.

Aus diesem Grunde wurde vor einiger Zeit eine Ideenkonkurrenz ausgeschrieben, welche Vorschläge und Ideen für diesen Zweck zeitigen sollte. Die Konkurrenz, an welcher sich etwa 27 Teilnehmer betätigten, ist dieser Tage zum Abschluß gelangt und von einem Preisgericht, welches sich neben den berufenen Vorstehern unseres Baudepartementes aus bekannten Autoritäten des Bauwesens zusammensetzte, beurteilt worden.

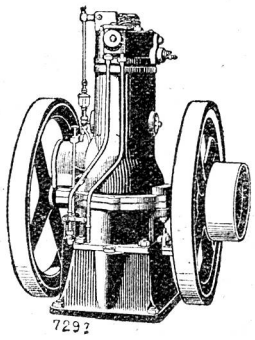
Die Aufgabe der Konkurrenten war keine geringe, denn die Erschließung des Areales bietet große Terrainschwierigkeiten wegen ziemlichen Hindernissen. Gerade gegen die Stadt, d. h. nach Nordwesten ist es durch einen tiefen Einschnitt, das Stöckenbachtobel begrenzt und gegen Westen nach der Forchstraße, der bisher hauptsächlichsten Zufahrtslinie der Stadt, durch das Wehrenbachtobel. Sonst aber bietet das Eierbrechtareal für die Wohnbebauung das denkbar beste Objekt. Es erhebt sich als Terrasse abfallend gegen Südwesten über das Umgelände. Gegen die rauhen Winde von Norden und Osten ist es durch ausgedehnte, gutbestandene Laubwaldungen auf seinem Höhepunkt begrenzt, gegen Südost bis Westen vollständig freiliegend und daher der denkbar günstigsten Bestrahlung durch die Sonne ausgesetzt. Die Aussicht von diesem Gebiete ist geradezu einzig schön, sie umfaßt im Vordergrunde die städtischen Quartiere Hirslanden, Riesbach, Hottingen, den größten Teil des städtischen Seebeckens, darüber hinaus die Quartiere Wollishofen, Enge 2c. mit dem Ütliberg und Albis als Horizont gegen Westen. Daran anschließend gegen Süden bis Osten im Hintergrunde die Kette der Urner- und Glarneralpen und davor reizende Blicke auf den See und dessen linkes Ufer mit seinen Ortschaften, außerdem liegen noch Teile des rechten Seeufers, wie Zollikon usw. in seinem Aussichtsbereich. Bestanden ist das Areal von zahlreichen Obstbäumen, die selbstverständlich bei einer weisen Bebauung möglichst geschont werden dürften, um denselben seinen Charakter als sogenannte Gartenstadt, zu welcher es ja bestimmt ist, nicht zu nehmen.

Wenn nun die Erschließung wegen der Terrainverhältnisse wie bereits erwähnt Schwierigkeiten bietet, so hätte man annehmen dürfen, daß die Konkurrenten in erster Linie darauf bedacht gewesen wären, dieselben zu überwinden, aber die Mehrzahl beschränkte sich darauf, sich mit den gegebenen Zufahrten zu begnügen und dafür das Hauptgewicht ihrer Vorschläge auf den architektonischen Teil ihrer Aufgabe zu verlegen. Man konnte daher auch in der zur Zeit im Hirschengrabenschulhaus Zürich stattfindenden Ausstellung der Arbeiten viel schöne und liebevoll behandelte perspektivische Skizzen und Entwürfe für die einzelnen Häuser, wie Häusergruppen beobachten, die aber vom Preisgericht als nebensächlich behandelt wurden. Dagegen wagten sich nur wenige an den prinzipiellen und hauptsächlichen Teil, d. h. den Anschluß an die Stadt. Ja einige der Konkurrenten hielten es sogar in den Erläuterungsschriften zu ihren Arbeiten für notwendig, die Abgeschlossenheit des Terrains extra zu betonen, um ja der Ruhe und dem Idyll der Gartenstadt keinen Abbruch zu tun, vergaßen aber, daß ein mit etwa 300 bis 400 Wohnhäusern bestandenes Gebiet von etwa 620,000 m³ unbedingt durch große Schlagadern mit der Stadt verbunden sein muß, wenn es überhaupt lebensfähig sein will und eine großzügige und planmäßige Bautätigkeit anziehen soll. Viele der Konkurrenten betrachteten die Landstraße, welche vom Klusplatz her bis zum Stöckenbachtobel und dieses in der sogenannten Schleife umgehend, in ganz beträchtlicher Steigung das Areal gewinnt, sodann das Waserstäßchen und die Lengstraße von der Burgwies herkommend mit ihren noch größeren Steigungen und Windungen als die einzig möglichen Lösungen, vergaßen aber, daß neben den oben erwähnten langen Umgehungslinien, die überdies einem verstärkten Verkehr niemals Stand halten könnten, noch die ungeheuern und direkt unrentablen Kosten, welche dadurch den Straßenbahnen auferlegt würden. Das Urteil des Preisgerichtes drückt sich daher über diese Lösungen auch unbefriedigt aus, wenn es auch die übrige Behandlung, wie der Baugruppen und Wohnstraßen alle Gerechtigkeit widerfahren läßt. Diejenigen Bewerber hingegen, welche

Deutzer Spezial-Motor

für Betrieb mit Benzin und Petrol

4334 4



7292

Einfache, billige Betriebsmaschine

stationär und fahrbar

Vorzüglich geeignet für Landwirtschaft und Gewerbe

Preisliste etc. gratis und franko durch

Gasmotoren-Fabrik „Deutz" A.-G.

ZÜRICH